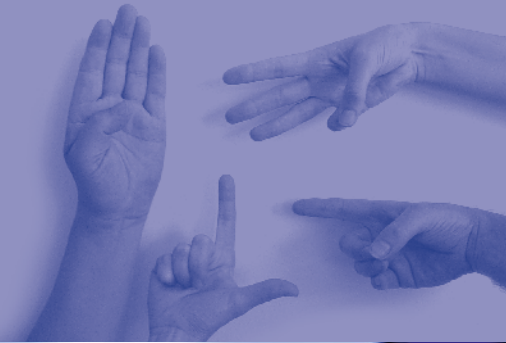




:BLWG-Bladl

Bayerischer Landesverband für die Wohlfahrt Gehörgeschädigter e. V.



Woche der Kommunikation AB SEITE 04

Kooperationen mit der Comenius-Universität in Bratislava SEITE 06 | Lust auf dancen? SEITE 12

1-15

Inhalt

Gedenkandacht	03
Woche der Kommunikation 2015 in Bayern	04
Die drei Stationen des Jugendwohnheims	05
Kooperationen mit der Comenius-Universität in Bratislava (Slowakei)	06
Auf zu neuen Horizonten!	08
Die Schwerbehindertenvertretung stellt sich vor	09
Sechs neue Bewohner auf dem Burgberg	10
Toleranz! Brauchts das?	10
Appartement Einweihung im HPH-Joki	11
Lust auf dancen?	12
Was wurde eigentlich aus dem RITTER von Burgberg?	14
Wie die Zeit vergeht?	16
Impressum	16

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde und Unterstützer unseres Vereins, liebe Bladl-Leser,

auch im Jahr 2015 kommen im BLWG wieder viele spannende und interessante Themen und Aktivitäten auf uns zu. Hier nur einige Beispiele, die Ihr in diesem oder einem der nächsten Blad'l finden werdet:

Seit Mitte Januar ist unsere Gärtnerei zur neuen Heimat für jugendliche Flüchtlinge aus Afghanistan geworden. In dieser Blad'l-Ausgabe berichten wir über deren Ankunft auf dem Burgberg. Die jungen Männer haben sich auf eine abenteuerliche und gefährliche Reise vom „Hindukusch nach Niederbayern“ begeben, um bei uns in Deutschland eine geschützte und neue Lebensperspektive zu finden.


Leider herrscht auch in Niederbayern akuter Fachkräftemangel in der sozialen Arbeit, so dass wir noch auf der Suche nach geeigneten Pädagoginnen und Pädagogen sind, um die Gruppe zu stabilisieren und auszubauen. Wie Ihr sicherlich wisst, ist die Nachfrage

nach Jugendhilfeplätzen für *unbegleitete minderjährige Flüchtlinge* nach wie vor riesengroß.

Szenenwechsel: Unsere Schulkantine JOKITERIA erwartet eine große Umbaumaßnahme, bei der der Bezirk Oberbayern eine Menge Geld in die Hand nimmt, um diverse technische Anlagen zu erneuern und die Akustik im Speisesaal zu verbessern. Nicht nur unsere schwerhörigen Gäste warten sehnsüchtig darauf, ihr Mittagessen „schallgedämpft“ genießen zu können. Der Nachteil dieser ansonsten sehr sinnvollen Maßnahme: Die Arbeiten werden sich voraussichtlich von August bis zu den Weihnachtsferien hinziehen. Unsere Küchencrew um Maria Hacker wird zusammen mit einer externen Cateringfirma „improvisieren“ müssen, um in dieser Zeit alle Mäuler satt zu bekommen. Wir sind aber zuversichtlich, dass wir dieses logistische Problem meistern werden.



Letzter Schauplatz: Unser GIB in Nürnberg wird am 28. April 2015 mit einer Auftaktveranstaltung die diesjährige *Woche der Kommunikation* einleiten. Mit dieser Aktionswoche

wird das  bayernweit mit zahlreichen Veranstaltungen über die Situation von Menschen mit Hörbehinderung informieren.

Wir sind stolz, für die Eröffnungsreden den ehemaligen bayerischen Ministerpräsidenten, Herrn Dr. Günter Beckstein, und die Beauftragte der Staatsregierung für die Belange von Menschen mit Behinderung, Frau Irmgard Badura, gewonnen zu haben!

Wir wünschen Euch viel Spaß und gute Unterhaltung mit dem ersten Blad'l 2015!

Elke Mirus und Günther Blank



„Die Erinnerung ist ein Fenster
durch das ich dich sehen kann,
wann immer ich will.“

Verfasser unbekannt

Verstorben am 17. Mai 2014

Gedenkandacht

zur Erinnerung an Karl-Heinz Haider, den verstorbenen 2. Vorsitzenden
des Fördervereins Rottmoos

Die Andacht findet in Rottmoos statt, bei schönem Wetter an der Kapelle, bei schlechtem
Wetter im Mehrzweckraum der Einrichtung.

Termin: Sonntag, 17. Mai 2015, 17:00 Uhr

Gehalten wird die Andacht von der evangelischen Pfarrerin Simonsen und der Gemeindefeierant
Frau Sterr von der katholischen Gehörlosenseelsorge, beide aus München.

Musikalisch umrahmt wird die Feier von der Musikgruppe „Bel Canto“.

Die Texte werden in Gebärdensprache übersetzt.

Weitere Termine im Mai 2015:

5. Mai, 14:00 Uhr:
Sonderführung Kapelle

7. Mai, 19:00 Uhr:
Maiandacht, gestaltet vom Frauen-
kreis Reitmehring

8. Mai, 15:00 Uhr:
Kapellenführung, Dauer ca. 1
Stunde.

Die regulären Führungen finden an
jedem 1. Freitag im Monat statt, sind
kostenlos und dauern ca. 1 Stunde.

Woche der Kommunikation 2015 in Bayern

IM MAI 2013 hat sich das **Netzwerk Hörbehinderung Bayern** (kurz: NHB) gegründet. Das **NHB** ist ein Zusammenschluss von verschiedenen bayerischen Verbänden und Institutionen, die im Bereich „Hörbehinderung und Gebärdensprache“ tätig sind. Die Anliegen der Betroffenen sollen der Öffentlichkeit gegenüber mit einer Stimme aufgezeigt werden. Ziel ist es, die Bedürfnisse der Menschen mit Hörbehinderung in Politik und Gesellschaft wirkungsvoll durchzusetzen.

Zum zweiten Mal – nach 2014 – organisiert das NHB die **Woche der Kom-**

munikation. Eine Reihe von Veranstaltungen soll einen Einblick in die Welt der Hörbehinderung und der Gebärdensprache geben und zeigen, wie die Kommunikation zwischen der Welt der Hörenden und der Welt der Nichthörenden gelingen kann. Damit sollen Räume für Begegnungen geschaffen werden!

Die **Auftaktveranstaltung** unter dem Motto „*Kommunikation hat viele Farben*“ findet am **28. April** ab **11 Uhr** bei uns im **GIB** in Nürnberg statt.

Herr Dr. Beckstein, ehemaliger bayerischer Ministerpräsident, und Frau Badu-

ra, bayerische Behindertenbeauftragte, werden die Woche festlich eröffnen.

Anschließend wollen wir in einer Expertendiskussion zum Thema „Kommunikation hat viele Farben – Wie bunt ist unsere Zukunft“ der Frage nachgehen, wie sich die kommunikativen Möglichkeiten in den letzten Jahren geändert haben und was wir uns für die Zukunft erhoffen dürfen.

Ab 13 Uhr laden wir zu einem Rundgang durch das GIB ein. In unseren Räumen finden Sie Informationen und Ansprechpartner zu den Themen Gehörlosigkeit

und Gebärdensprache, Schwerhörigkeit, Taubblindheit, technische Hilfsmittel, Dolmetschen und vieles mehr. Nehmen Sie auch teil an einem Mini-Gebärdensprachkurs unter dem Motto „Zur Gebärdensprache gehören nicht nur die Hände“.

Weitere Infos zur Auftaktveranstaltung und zur „Woche der Kommunikation“ finden Sie im Flyer und auf der Internetseite des NHB: www.nh-bayern.de

Wir freuen uns auf Ihr zahlreiches Erscheinen zur Eröffnung der Woche der Kommunikation bei uns im GIB. Ihr GIB-Team

GIBBLWG

Gesellschaft • Inklusion • Bildung

Bayerisches Institut zur Kommunikationsförderung für Menschen mit Hörbehinderung

Gefördert durch Zuschüsse des Freistaats Bayern und der bayerischen Bezirke

Woche der Kommunikation

am 28. April 2015

Kommunikation hat viele Farben



Die drei Stationen des Jugendwohnheims

EIN HERZLICHES Hallo miteinander! Ich bin neu beim BLWG und möchte mich gerne vorstellen. Mein Name ist Melody Thomas, ich bin 35 Jahre alt und arbeite seit Anfang Februar 2015 als Erzieherin im Jugendwohnheim Nymphenburg.

Der Arbeitsplatz ist mir nicht fremd, als auszubildende Mediengestalterin war ich in der Zeit von 1998-2001 im Jugendwohnheim unterbracht worden. Nach dem erfolgreichen IHK-Abschluss war ich für 5 Jahre bei der TU München tätig.

Anschließend durfte ich im Rahmen eines Work&Travel-Programms für ein Jahr Australien kennenlernen. Das Land der Kängurus eroberte mein Herz und es war ein aufregendes und erlebnisreiches Jahr. Nebenher besuchte ich auch einige andere Länder wie Neuseeland, Singapur und Malaysia. Mich hat die Vielfalt der

unterschiedlichen Kulturen schon in den jungen Jahren inspiriert und bin nach wie vor davon fasziniert.

Nach Rückkehr ins gute, alte Deutschland entschied ich mich für eine neue Lebensausrichtung und begann für drei Jahre eine Ausbildung als Erzieherin in Rendsburg. Das Berufsfeld entsprach viel eher meiner Persönlichkeit und Interessen.

Während der Ausbildungszeit absolvierte ich für drei Monate das Praktikum im JWH. Die Stadt München und das JWH fühlten sich sehr vertraut an. Eine interessante Erfahrung war die Veränderung in der Perspektive, das Leben in der JWH nicht als Auszubildende, sondern als Erzieherpraktikantin wahrzunehmen. Besonders das Wiedersehen mit Herr Harms war echt spannend.

Da meine Wurzeln im Süden liegen, war der hohe Norden chancenlos. Als be-

kannt wurde, dass im JWH eine Stelle als Erzieherin frei wurde, hielt mich nichts von einer Bewerbung dorthin ab. Entsprechend groß ist die Freude, tatsächlich dort arbeiten zu dürfen.

Ich hatte eine schöne und aufregende Praktikumszeit im Jugendwohnheim erlebt und es ist einfach toll, im Alltagsleben des JWHs mitzumischen.

*Melody Thomas
(Erzieherin JWH Nymphenburg)*



Kooperationen mit der Comenius-Universität in Bratislava (Slowakei)

Der BLWG (Haydnstraße, München) unterstützt internationale Forschungsaktivitäten des Lehrstuhls für Gehörlosen- und Schwerhörigenpädagogik der Universität München



Von links:
Frau Prof. Dr. Annette Leonhardt,
Frau Dr. Katja Sachsenhauser,
Frau Dr. Darina Tarchsiova, Frau
Doc. Dr. Margita Schmidtova,
Frau Dr. Kirsten Ludwig,

SEIT VIELEN JAHREN arbeitet der Lehrstuhl für Gehörlosen und Schwerhörigenpädagogik der Universität München mit Fachvertretern der Comenius-Universität Bratislava (Slowakei) zusammen. Inzwischen führen wir das fünfte gemeinsame Forschungsprojekt durch.

Alle Projekte wurden vom DAAD (Deutscher Akademischer Austauschdienst) finanziell unterstützt. Die vom DAAD zur Verfügung gestellten Mittel beschränken sich jedoch auf Reise- und Aufenthaltspauschalen, die bundesweit einheitlich sind. Sie entsprechen daher in München weder den Hotelübernachtungspreisen noch den tatsächlichen Lebenshaltungskosten. Wiederholt stand

uns hier das „Ambulant betreute Wohnen“, Haydnstraße unterstützend mit Übernachtungsmöglichkeiten zur Seite. Dafür ganz herzlichen Dank!

Alle bisher durchgeführten Projekte erfolgten in der Programmlinie PPP (Programm projektbezogener Personenaustausch) des DAAD, die 2001 zwischen dem Deutschen Akademischen Austauschdienst sowie dem slowakischen Ministerium für Schulwesen (MS SK) bzw. der Slowakischen Akademie der Wissenschaften (SAV) vereinbart wurde, um die wissenschaftliche Zusammenarbeit beider Länder zu intensivieren.

Bereits in der ersten Förderrunde (2002 bis 2003) waren wir mit dem Projekt

„Historische Entwicklung des Hör- und Sprachgeschädigtenwesens in Deutschland und der Slowakischen Republik im europäischen Kontext“ dabei. Unmittelbar im Anschluss bearbeiteten beide Universitäten von 2004 bis 2005 das Projekt „Die Surdologopädie als Schnittstelle zwischen Hörgeschädigten- und Sprachbehindertenpädagogik“. 2007 bis 2008 folgte das Thema „Integration Hör-Sprachgeschädigter in allgemeine Bildungseinrichtungen“. Diese Projekte leitete Professor Dr. Annette Leonhardt (Universität München) und Professor Dr. Viktor Lechta (Comenius-Universität, Bratislava/Universität Trnava, Trnava). Mit dem Projekt „Eltern mit Migrationshintergrund und Hörgeschädigtenpädagogik“ (2012 bis 2013) folgte ein Generationenwechsel. Die Leitung oblag nun auf deutscher Seite der Akademischen Oberrätin Dr. Kirsten Ludwig und auf slowakischer Seite Doc. Dr. Margita Schmidtova.

Aktuell (seit 2014) bearbeiten wir das unmittelbar auf das Vorgängerprojekt aufbauende, hochinteressante und gleichfalls spannende Projekt „Interkulturalität und Hörgeschädigtenpädagogik“. In diesem

Projekt wird die inklusive Situation von hörgeschädigten Schülern mit Migrationshintergrund an Förderzentren, Förderschwerpunkt Hören untersucht. Aus diesem Projekt erhoffen wir uns Aussagen zum Stand und der Qualität der Inklusion dieser Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund.

Studien zur Inklusion (früher zur Integration) von Behinderung betroffener Kinder und Jugendlicher in der Schule beziehen sich gegenwärtig immer ausschließlich auf die „Inklusion“ in die allgemeine Schule. Darüber wird der Zusammenhang zwischen Kulturzugehörigkeit und Inklusion im Förderzentrum vernachlässigt. Im Projekt

„Interkulturalität und Hörschädigung“ wird dieser Frage nun nachgegangen. Es wird die Inklusion von Schülern mit Migrationshintergrund (in Bayern) bzw. von Schülern, die der ethnischen Minderheit der Roma angehören (in der Slowakei), in Förderzentren für Hörgeschädigte erhoben. Anhand von Sozio-grammen wird die Beziehungsstruktur in Klassen, die von diesen Schülern besucht werden, aufgedeckt. Dies lässt



Rückschlüsse auf ihre Inklusionssituation – und damit auf interkulturelle Annäherung – zu. Hierzu werden in entsprechenden Klassen bayern- und slowakeiweit Schüler per standardisierter Fragebogen befragt. Der Vergleich zwischen den Ländern erlaubt kulturabhängige Aussagen.

Das Forschungsprojekt wird im Zeitraum 2014 bis 2015 durchgeführt. Für die Zeit nach Projektabschluss ist ein weiteres, auf die Ergebnisse aufbauendes Projekt in Planung.



Bei der Inklusion von Menschen mit Behinderungen stehen wir vor neuen Herausforderungen. Wir hoffen, mit den aktuellen Forschungsaktivitäten hier einen Beitrag leisten zu können.

Frau Prof. Dr. Annette Leonhardt, Lehrstuhlinhaberin, Lehrstuhl für Gehörlosen- und Schwerhörigenpädagogik, Universität München

Auf zu neuen Horizonten!

TRUDI SCHALKHAUSSER, stellvertretende Vorsitzende des BLWG-Vorstands und Dipl. Psychologin beendet ihre hauptamtliche Berufszeit in der Frühförderstelle in Johanneskirchen. Wir freuen uns, dass Trudi weiterhin aktiv im Vorstand mitarbeiten wird. Danke Trudi, für deine tatkräftige Mitarbeit beim Aufbau der BLWG-Frühförderstelle Süd-Ost und alles erdenklich Gute für die kommende Zeit!

17. März 2015
Christine Meyer



Gleichzeitig dürfen wir Nathalie Kornemann als neue Dipl. Psychologin bei uns in der Frühförderstelle begrüßen und wünschen viel Freude und Erfolg! Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit! Liebe Nathalie, herzlich willkommen!

Trudis Abschieds-Song

(Melodie: Nehmt Abschied Brüder.../ Auld lang syne...)

1. Für Trudi singen wir ein Lied
zum Abschied heut', viel Glück!!
Genieß' die Zeit, die vor dir liegt
und denk auch mal zurück.

2. Die Kinder freu'n sich über dich,
ob hörend oder nicht.
Du magst sie alle, wie sie sind,
ob Engel oder Wicht.

Refrain:
Wir danken dir für deine Art,
dein Lachen, deine Freud'
und heben unsre Gläser heut',
ade, auf Wiedersehn!

3. Die Diagnose die du stellst,
die passte ganz genau,
das Formular dazu gestellt
hast du ganz flott und schlau.

4. Vermissen tun wir dich schon heut',
ja, das tut auch mal weh,
doch welch ein Glück, du bleibst uns treu
in dem BLWG.



Die Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter der
BLWG-Frühförderstelle
Oberbayern Süd-Ost!

Die Schwerbehindertenvertretung stellt sich vor

NACH 4 JAHREN wurde im November 2014 die Schwerbehindertenvertretung im BLWG e.V. neu gewählt. In das Amt wurde **Theresia Schmitt-Licht** als Vertrauensperson wiedergewählt und neu hinzu gekommen ist Sonja Cradock als stellvertretendes Mitglied.

Die Schwerbehindertenvertretung hat die Aufgabe, die schwerbehinderten Kollegen im Verband zu vertreten und zu unterstützen. Sie fördert ihre Eingliederung am Arbeitsplatz, vertritt ihre Interessen und steht ihnen beratend und helfend zur Seite.

Im Verband gibt es inzwischen knapp 30 schwerbehinderte Kollegen. Grund genug für die neu gewählten Amtsinhaber, sich in aller Form vorzustellen.

„Mein Name ist Theresia Schmitt-Licht. Geboren



und aufgewachsen bin ich im Saarland. Ich bin hochgradig schwerhörig und seit Studienabschluss als Sozialpädagogin in der Hörbehindertenhilfe tätig. 1992 zog mich die Liebe nach München. 1995 wurde ich, frisch verheiratet (!), vom BLWG e.V. als Arbeitsassistentin eingestellt. Es dauerte nicht lange, da stellte sich der erste Nachwuchs ein. Inzwischen haben wir 3 Kinder im Alter von 15 bis 18 Jahren. 2004 kehrte ich zum BLWG e.V. zurück und war bis 2012 weiterhin als Arbeitsassistentin bzw. Integrationsfachberaterin für Hörgeschädigte beim Integrationsfachdienst München-Freising gGmbH tätig. Seit 2012 arbeite ich in der neuen BLWG Informations- und Servicestelle für Menschen mit Hörbehinderung in der Haydnstraße. Die Beratung von Menschen mit Schwerhörigkeit macht mir als Betroffene besondere Freude.

Seit etlichen Jahren bin ich neben meiner Arbeit als Vertrauensperson für unsere schwerbehinderten Kollegen im Verband tätig. Da es mir wichtig ist, dass wir als Schwerbehinderte uns an unserem Arbeitsplatz wohlfühlen, setze ich mich gerne für Eure Anliegen ein.“

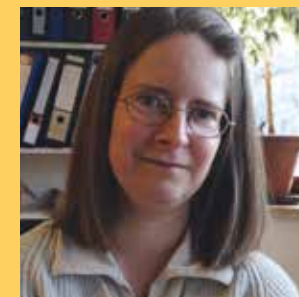
KONTAKT:

Theresia Schmitt-Licht

BLWG Informations- und Servicestelle für Menschen mit Hörbehinderung
Haydnstr. 12
80336 München
Telefon: 089 – 544261-30
Fax: 089 – 544261-47
theresia.schmitt@blwg.de
erreichbar Mo – Do am Vormittag

„**AUCH ALS** Vertreterin stelle ich mich kurz vor: Ich heiße **Sonja Cradock** und bin in Hessen geboren und aufgewachsen, von Geburt an bin ich hochgradig schwerhörig. Im Jahr 2000 bin ich nach

München gezogen und habe 2012 angefangen beim BLWG e. V. zu arbeiten. Von 2006 bis 2011 habe ich in München Soziale Arbeit (B. A.) studiert. Hier beim BLWG findet man mich nun in der Haydnstraße 12 im 2. OG in der TWG für Menschen mit Hörbehinderung.



Da ich sehr gerne beim BLWG arbeite und mich hier als Hörgeschädigte von Anfang an gut angenommen fühle, ist es mein Wunsch, dies auch den anderen schwerbehinderten Kolleg/innen möglich zu machen.“

KONTAKT:

Sonja Cradock

Telefon: 089 – 5442508693
Fax: 089 – 54324785
sonja.cradock@blwg.de

SECHS

neue Bewohner auf dem Burgberg

MIT SPANNUNG und ebenso viel Vorfreude wurden sie erwartet – nun sind sie endlich da. Am Donnerstag, den 15.01.2015 zogen im Jugendwohnheim des BLWG auf den Burgberg sechs unbegleitete minderjährige Flüchtlinge ein. Die Jungen, 15-16 Jahre alt, sind alleine aus Afghanistan nach Deutschland geflohen. Nach den schlimmen Erlebnissen in ihrem Heimatland und während der langen Flucht sollen sie im „Vilstalhaus“ ein neues Zuhause finden, in dem sie sich von den traumatisierenden Geschehnissen erholen und einer besseren Zukunft entgegenblicken können. Auf dem Burgberg werden sie nun altersgerecht betreut und erhalten von Beginn an Deutschunterricht. Das Team, bestehend aus zwei Sozialpädagoginnen, zwei Erzieherinnen und einer Heilerziehungspflegerin, freut sich auf die neuen Aufgaben und heißt die sechs Jugendlichen herzlich willkommen.

Und wer weiß – vielleicht gibt es ja bald ein paar engagierte Gärtner mehr im Gartenbaulehrbetrieb auf dem Burgberg?

Toleranz! Brauchts das?

Goethe hat dazu etwas Schönes gesagt: „Toleranz sollte eigentlich nur eine vorübergehende Gesinnung sein: Sie muss zur Anerkennung führen: Dulden heißt beleidigen.“

Vielleicht ist die Aussage eines autistischen Bewohners aus dem JWH Nymphenburg eine gute Interpretation von Hr. Goethes Aussage: „Wenn ich Schwarze nicht mag, sie aber tolerieren muss ist das bescheuerter als das erstere.“

Sachverhalte kann ich akzeptieren, oder auch nicht, nur Menschen kann, will oder muss ich tolerieren, oder eben auch nicht. Toleranz ist ein Erziehungsziel, in der Familie, im Kindergarten, der Schule und sobald Menschen aufeinander treffen wird erwartet, dass jeder tolerant ist. Voraussetzung zur Toleranz ist ein eigener Standpunkt. Aber! Habe ich den, müsste ich ihn wieder ändern, denn ich soll ja tolerant sein. Es erscheint mir zwangsläufig so: nur Intoleranz führt zur Toleranz. Etwas gefälliger ausgedrückt erfordert Toleranz ein stark ausgeprägtes und stabiles Selbstbewusstsein. Das wiederum bedingt die Erkenntnis, dass dem Menschen *die gegenseitigen Momente seines Lebens bewusst sind. Diese Momente führt er im Geiste zu einer Integration. Dies ist ein Selbstbezug, und das benötigt keine Toleranz - das ist Toleranz.*

Karl Harms, Heimleiter

EINWEIHUNG IM HPH-JOKI

Am 4.2.2015 fand in den Häusern des HPH Johanneskirchen eine kleine Einweihungsfeier statt.

Aber warum?

Weil das HPH-Joki die einstigen Dienstwohnungen der früheren Zivildienstleistenden und jetzigen Bundesfreiwilligendienste in Appartements für volljährige Jugendliche umfunktioniert hat.


Seit September 2014 konnten nun drei verantwortungsbewusste Bewohner aus dem Wohnheim in ein eigenes Appartement ziehen. Diese Appartements dienen der Ver selbstständigung der Jugendlichen in der Zeit von

Montag bis Freitag. An den Wochenenden und in den Ferien sind die Appartements geschlossen, jedoch darf

eine Jugendliche aufgrund der persönlichen Reife und der schwierigen Lebenssituation das Appartement auch an den Wochenenden und in den Ferien nutzen. Wichtig zu wissen ist, dass diese Appartements weiterhin Teil der Wohngruppen sind und keine separate, ambulant betreute Wohnform darstellen.

Nach einer kleinen Führung durch die bisher mehr oder weniger gestalteten Appartements wurden die Heimleitung Heike Surof, sowie die Appartementbetreuer Monika Winklmaier, Juliane Eisenhut und Tobias Schwendemann mit Kaffee und Tee, selbstgebackenen Muffins, netten Blümchen und einem kleinen Gläschen Wein verköstigt. Insgesamt ein gelungener Nachmittag☺☺☺.

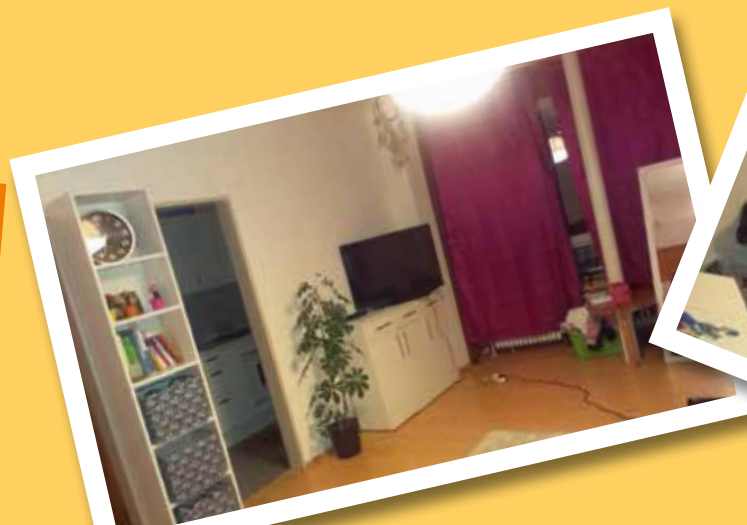
*Tobias Schwendemann,
HPH-Johanneskirchen*



Bewohner Oliver S. (18) äußerte sich:
„Das Appartement ist schön und gemütlich. Dort habe ich mich schnell eingelebt. Wenn man ein eigenes Appartement hat merkt man, dass man viel selbstständiger sein muss.“



Bewohnerin Sara S. (18) meint dazu:
„Mir gefällt das Appartement sehr, ich habe mehr Ruhe und lerne so Eigenverantwortung und auch auf eigenen Beinen zu stehen.“





ZUMERBIA

LUST AUF

DANCE



MAN NEHME eine Prise lateinamerikanische und internationale Musik. Danach mische man Bewegungen aus Tanzrichtungen wie Mambo, Salsa, Samba und Hip Hop dazu.

Das Ganze kann noch mit einigen Teelöffeln schneller und langsamer Rhythmen verfeinert werden. Anschließend rühre man noch die einzigartige Balance von Muskeldefinition und Konditionsverbesserung unter.

Garnieren sie die Zubereitung mit einfachen Tanzschritten, die den Muskelaufbau in den Beinen, Armen und Körpermitte fördern. Und so entsteht eine kreative Sportstunde, die nicht nur Powermädels anspricht. Auch unsere Jungs hatten eine Menge Spaß daran.

Hier wurde getanzt, gelacht und auch viele Kalorien verbrannt :-)

geschrieben von Süreya Celik Dipl. Soz.päd. (FH)

WANN?





Was wurde eigentlich aus dem

RITTER ... VON BURGBERG?

Aufmerksame BLWG-Bladl-Leser können sich mit Sicherheit noch an den selbsternannten Ritter von Burgberg, alias Maxi Schrott (Azubi im Garten- und Landschaftsbau) erinnern, der sich in vielen Arbeitsstunden sein eigenes Kettenhemd aus 18000 Ringen anfertigte. Da ich inzwischen schon ein paarmal auf diesen Ritter angesprochen wurde, entstand hier sozusagen

„Der Ritter von Burgberg - Teil 2“:

Maxi Schrott hat Ende Februar seine Prüfung zum Werker im Garten- und

Landschaftsbau mit Erfolg abgelegt, macht aber nun noch die Vollausbildung.

Das Kettenhemd von damals hat er natürlich noch, aber inzwischen ist er in Sachen „Rüstungsbau“ schon fast ein Profi. Während damals noch die Zangen aus der Werkstatt unseres Betriebs erhalten mussten, besitzt Maxi inzwischen eigene, viel bessere Werkzeuge und hat sich auch mit der entsprechenden Fachliteratur versorgt. Nun gibt er sich nicht mehr mit der simplen Knüpfweise seines ersten Hemdes ab, sondern erklärt mir stolz den Unterschied zwischen italieni-

scher, persischer, 4:1, 6:1, 8:1 oder Königsknüpfung, wobei er mir auch jeweils gleich ein selbst angefertigtes Muster vorlegt. Und dann natürlich der klassische Vorführeffekt: Maxi zeigt uns dieKnüpfung und meint: „..... dann fädle ich den Ring da durch und den da durch und dann halte ich die zwei zusammen und fädle die Ringe dort durch und schon habe ich äh -einen FEHLER!“ ☺☺☺ Macht nix - ist fast wie beim Stricken falsche Maschen wieder aufmachen und neu stricken.

Während mir ohnehin schon der Kopf schwirrt und es mir ein Rätsel ist, wie man es sich merken kann, welchen Ring man wo auf welche Art und Weise einfädelt, legt Maxi aber noch einen drauf. Wer was auf sich hält, darf seine Ringe natürlich nicht einfach über das Internet bestellen, sondern??? Richtig! **Man baut sie SELBST!** Als ich eines Tages zum Dienst erscheine, zeigt er mir gleich seine neue „Maschine“ zum Ringe anfertigen, die ihm unser technischer Dienst und „Mädchen für alles“ ☺ Georg (an dieser Stelle mal ein kleiner DANK an ihn!!!) nach seiner Vorlage gebaut hat. „**FOLTERGERÄT!!!**“ schießt es mir durch den Kopf, als ich das Riesenteil erblicke, welches fast einen ganzen Tisch für sich allein beansprucht und Maxi meint ein bisschen verlegen: „Ja, der Georg hat’s etwas gut gemeint - eigentlich sollte es ein bisschen kleiner werden.“ ☺☺☺

Dann erklärt er mir, wie er den Draht um die verschieden dicken Stifte wickelt, damit er Ringe mit unterschiedlichen Durchmesser erhält. Jeden Ring muss er natürlich extra abzwicken, bevor er

ihn benutzen kann. Für mich der pure Wahnsinn - aber Maxi macht’s Spaß.

Darüber hinaus hat sich der Ritter von Burgberg mittlerweile auch im Schmieden geübt – ebenfalls eine Beschäftigung, bei der man viel Geduld und Fingerspitzengefühl braucht. Anheizen, die richtige Temperatur hinkriegen und aufrecht erhalten, hämmern und das immer und immer wieder. Aber das wäre schon fast wieder eine extra Geschichte

Maxi jedenfalls darf sich nun auch noch stolzer Besitzer eines selbst geschmiedeten Messers nennen.

Übrigens wer jetzt glaubt, Maxi hat sonst keine Hobbies, der irrt gewaltig. Er ist im Trachtenverein, Lokführer bei der Wachtlbahn, dreht gerne selbst Videos, spielt auch manchmal Theater oder mag Computerspiele und Modellbau . Und eine nette Freundin gibt’s natürlich auch noch ☺

*Christina Kern,
Sozialpädagogin
im Jugendwohnheim Burgberg*



NEUE WEBSEITE



Neues barrierearmes Webportal „Wege aus der Gewalt“ des Paritätischen in Bayern geht online - für von Gewalt betroffene Frauen mit Behinderung wird eine Lücke geschlossen

Frauen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen sind allen Formen von Gewalt im Lebensverlauf zwei- bis dreimal häufiger ausgesetzt als Frauen im Bevölkerungsdurchschnitt. Gleichzeitig haben sie es besonders schwer mit dem Zugang zu Beratungs-, Informations- und Schutzangeboten.

Das Portal www.wege-aus-der-gewalt.de richtet sich an alle Frauen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen, an Angehörige und an Mitarbeiter/-innen in Einrichtungen der Behindertenhilfe.



Wie die ZEIT vergeht?

VERGEHT SIE WIRKLICH? Oder verändern nur wir uns? Scheint so, wenn wir die folgenden Bilder ansehen und uns an das Bild der neuen Kollegin im Jugendwohnheim Nymphenburg erinnern.

Frau Melody Thomas ehemals Auszubildende am BBW. Sie kann sich noch gut an Herrn Meier, damals BBW Direktor und Repro-Lehrer erinnern. Heute ist

er ihr oberster Dienstherr. Was hat sich verändert?

1998 wohnte sie im Jugendwohnheim, Herr Harms war der Heimleiter, und er war der Meinung er müsse sagen wo es lang geht. Seit 01.02.2015 ist sie wieder im Jugendwohnheim, immer noch ist Herr Harms Heimleiter. Immer noch meint er sagen zu müssen wo es lang geht. Was hat sich verändert?



Impressum

Herausgeber:

Bayerischer Landesverband für die Wohlfahrt Gehörgeschädigter (BLWG) e.V.
Haydnstraße 12, 80336 München
Tel.: 0 89/54 42 61-10
Fax: 0 89/54 42 61-16
E-Mail: geschaeftsstelle@blwg.de
Internet: www.blwg.de

Layout und Gestaltung:

Saskia Kölliker Grafik
www.koelliker-grafik.de

Druck und Herstellung:

Berufsbildungswerk München
Förderschwerpunkt
Hören und Sprache
des Bezirk Oberbayern
Musenbergstraße 30-32
81929 München

Auflage:

500 Stück

Erscheinungsdatum:

Das BLWG-Bladl erscheint jährlich dreimal.

Redaktionsschluss für die

Ausgabe 02/2015:

30. Juli 2015